

Liebe Aktionäre der Alliance-CH,
Liebe Freunde & Bekannte,

dieser Blog ist von meiner Tochter Catherine redigiert. Sie ist 32 jährig, glücklich verheiratet mit einem gläubigen Mann und Mutter von 2 Töchtern (1 + 3jährig, meine „kleinen Schätzchen“). Nach ihrem Ökonomie-Studium mit Masterabschluss an der Universität Lausanne arbeitet sie während 5 Jahren bei Nestlé im Marketing & Kommunikationsbereich. Seit Herbst 2014 arbeitet Catherine teilzeitweise in der Alliance-CH mit in den Bereichen Buchhaltung, Kommunikation, Marketing (Internetseite, Facebook), Sekretariat usw. Nach dieser kurzen Einführung übergebe ich ihr das Wort und wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre!

Eine Bank im Konkurs !

Meine liebe Bank... ein sicherer Wert?

Die Schweiz ist bekannt als das Land der Banken par excellence. Unsere Banken sind weltweit bekannt. Sie reflektieren ein Bild der Qualität, der Zuverlässigkeit - Werte, welche assoziiert sind mit unserem Land und unseren Institutionen. Von Zeit zu Zeit platzt ein Skandal (Bankgeheimnis, Geldwäsche, riesige Traderverluste, astronomische Bussen usw.). Dies kratzt dann den Ruf der einen oder anderen Bank an.



Tout le reste n'est que garniture.

Und doch scheint immer noch ein gewisses Vertrauen zu bestehen. Die meisten Leute vertrauen somit ihr Geld (manchmal sehr grosse Summen) ihrer Bank an. Das auf ein Konto einbezahlte Geld scheint in sicherer Obhut zu sein und sein Rückzug bei Bedarf problemlos. Und wenn möglich mit Zinsen. Nun, letzteres scheint inzwischen sehr schwierig geworden zu sein...

Was wohl die meisten Leute nicht wissen, ist Folgendes: Wenn man sein Geld auf ein

Bankkonto einbezahlt, erhält man im Gegenzug (lediglich) ein Gläubigeranrecht. Nun, ein Gläubigeranrecht ist, in anderen Worten ausgedrückt, ein Anrecht auf eine Sache oder die Rückzahlung einer Summe. **Im Falle eines Konkurses jedoch könnte es sein, dass Ihre Bank Ihnen den hinterlegten Betrag nicht überweist. Man darf „Gläubigeranrecht“ nicht mit „Besitzerrecht“ verwechseln...** Anders gesagt heisst dies: wenn Sie Geld auf einem Bankkonto deponieren, vertrauen Sie total darauf, dass die betreffende Bank niemals Konkurs gehen wird und Ihnen die Einlage jederzeit zurückzahlen kann.

Konkurs einer österreichischen Bank !

Erst vor einem Monat konnte man lesen, dass eine österreichische Bank Konkurs gegangen ist und den Gläubigern einen Verlust von 54% geschaffen hat.¹ Auh, das tut ganz sicher weh! Es handelt sich hier um einen ersten konkreten Fall von „bail in“ im europäischen Bankensektor. Seit 2016 ist die Rettung einer Bank via den sogenannten „bail-out“, also mit dem Geld des Steuerzahlers, im Prinzip verboten.



Der „bail-in“ hingegen besteht darin, dass zuerst die Aktionäre, dann die Halter von Obligationen und schlussendlich die Sparguthaben ab 100'000 Euros (oder CHF) zur Kasse gebeten werden. Sie haben sicher begriffen, dass wir hier von Ihnen sprechen, von Ihrem Guthaben!

Ein im Express Live erschienener Artikel (11.04.2016) stellte erstaunt fest: *„Was ganz speziell überrascht sind die raren Medienberichte von der ersten Anwendung dieser neuen Banken-Regulierung und dem ersten Banken- „bail-in“ in Europa. Dabei geht es hier um grosse Risiken für Einlagen von Investoren, Sparern und auch Unternehmungen“* ² Ja, das war das unangenehme „Geschenk“ von Ende letztem Jahr, denn das betreffende Gesetz ist am 1. Januar dieses Jahres in aller Diskretion in Kraft getreten... Nun, Sie könnten mir entgegenhalten, dass dieser Fall sich in Österreich abgespielt hat. Wir sollten uns jedoch bewusst sein, dass genau das gleiche Szenario auch bei uns ablaufen kann! Es ist sogar sehr möglich. Wir sollten aufhören zu glauben, dass wenn wir Geld auf der Bank deponiert haben, dieses uns in jedem Fall eines Tages wieder zurückgegeben wird! Es handelt sich hier um ein eher schlecht platziertes Vertrauen...

Weltwirtschaft auf Abwegen

In Anbetracht der aktuellen Wirtschaftslage (Verschuldung der Staaten, wirtschaftliche und

politische Unstabilität) - in vorherigen Blogs regelmässig beschrieben - sollten wir darauf vorbereitet sein, noch einigen Erschütterungen ausgesetzt zu sein. Somit auch vielen anderen Bankenkursen, welche Ihr Ersparnis ganz einfach verschlingen könnten.

Welche Haltung einnehmen in dieser Situation?

Sollen wir nun in einen „Maximal-Stress“ verfallen oder ganz einfach die Arme kreuzen? Sie haben es sicher begriffen: eine Zwischenlösung ist angebracht... Sie kennen sicher die wunderbare Geschichte der Ameisen in den Sprüchen 6, 6-11? *Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne: obwohl sie keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrscher hat, bereitet sie dennoch im Sommer ihr Brot und sammelt in der Erntezeit ihre Speise. Wie lange willst du liegen bleiben, du Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf? «Ein wenig schlafen, ein wenig schlummern, ein wenig die Hände in den Schoß legen, um zu ruhen»: so holt dich die Armut ein wie ein Schnellläufer, und der Mangel wie ein Leichtbewaffneter!*

Diese Bibelstelle lehrt uns Wichtiges:
-Die Ameise wartet nicht darauf bis ihr jemand sagt, was sie zu tun hat („*sie hat weder Hauptmann noch Herrscher...*“). Sie nimmt die Situation an die Hand und organisiert sich. Wir sollten ebenfalls unsere Verantwortung wahrnehmen und unternehmend sein. Wir sollten auch nicht warten bis uns jemand, z.B. der Staat sagt, was man jetzt am besten tun sollte. Wir sollten uns vorbereiten!

-Die Ameise bereitet sich vor. Sie weiss, dass schwierigere Zeiten bevorstehen (in ihrem Fall der Winter) und macht dementsprechend Reserven. Sie hat begriffen, dass es verschiedene Saisons gibt und der Sommer nicht ewig andauern wird. Haben wir begriffen, dass auch die Ökonomie den Zyklus kennt? Ein Blick auf die Vergangenheit genügt, um dies zu begreifen. Der (wirtschaftliche) Sommer nähert sich seinem Ende, wir sollten uns auf den kommenden Winter vorbereiten.

-Die Ameise ist aktiv und lässt sich nicht durch Faulheit einholen. Tun wir das auch?

Ist diese Geschichte im Widerspruch mit der Bibelstelle in Matthäus 6, 26-27? *„Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Länge eine einzige Elle hinzusetzen?“*

Es sieht so aus, als passten Vogel und Ameise nicht zusammen. Denn der erste Eindruck

ist, dass die beiden Geschichten gegensätzlich sind. Jedoch denke ich, dass dies nicht der Fall ist. Sie sind für mich ergänzend: es braucht ein Verhalten von beiden. Man sollte schlau sein wie die Ameise, seine Umgebung prüfen, Änderungen kommen sehen und sich dementsprechend vorbereiten – und andererseits wissen, dass wenn wir unseren Teil getan haben, wir wie die Vögel auf unseren Herrn als Versorger zählen dürfen.

Wie die Ameise sollten auch wir unseren Teil tun!

In Anbetracht der erwähnten ökonomischen Änderungen sollten wir unseren Teil tun. Hier ein konkreter Vorschlag, „was wir tun können“.

A) **A U S B A N K E N !** Aus den oben erwähnten Gründen empfehlen wir von Alliance-CH, nicht grosse Summen auf Ihrem Bankkonto stehen zu lassen! Das sicherste Vorgehen ist immer die Rückzahlung von Schulden (Hypothekarschulden, Kredite), gefolgt von Investition in WAHRE Werte, dem Reich Gottes angehörend. Zum Beispiel eine Umwandlung des „Weltgeldes“ in „Gott-Geld“ (Silber und Gold). Diese werden jeden Krach, jeden Konkurs überleben, auch Abwertungen usw. Via Alliance-CH AG ist es auch möglich in ein S-Deposito zu investieren. Es handelt sich hier um ein Konto basiert auf Silbergranulat. Für weiter Informationen wollen Sie sich bitte an info@alliance-ch.ch wenden.

B) Reserven anlegen Wenn man heute den Leuten sagt, dass man Nahrungsmittelreserven angelegt hat, löst man entweder ein mitleidiges Lächeln oder einen kleineren Schock aus. Für vorherige Generationen, welche schwierigere Zeiten (Krieg, Wirtschaftskrisen) gekannt und erlebt haben, war dies absolut normal. Noch 1983 hat das betreffende Bundesamt ermutigt, private Nahrungsmittelreserven anzulegen und dazu 1,5 Millionen Broschüren verteilt.³ Kürzlich haben Zeitungen diese Frage wieder aufgenommen.⁴ Alliance-CH ermutigt, Reserven anzulegen. Dies kann z.B. durch Kauf von Weizen (Brotqualität) in Fässern (für zuhause) oder in einem unserer Silo eingelagert, erfolgen.

C) Wir sollten eine gewisse „autonome Versorgung“ anstreben. Wie schon in einem Blog gemeldet, importiert die Schweiz 52% seiner Nahrungsmittel. Es handelt sich hier um eine ganz heikle und auch verantwortungslose Situation, denn bei politischen oder wirtschaftlichen Problemen in Exportländern könnte es sein, dass wir mit leeren Händen dastehen... Alliance-CH AG unterstützt die Schweizer Bauern und schlägt hier verschiedene konkrete Lösungen vor (Kuh-Kauf, Kauf von Hühnern usw.), welche sowohl für den Produzenten (Bauer) als auch den Konsumenten vorteilhaft sind.

Wenn Sie mehr Informationen wünschen oder einen Rat brauchen, dann wenden Sie sich doch ganz einfach an uns, vorteilhaft unter info@alliance-ch.ch

Zum Abschluss muss noch einmal betont sein, dass Alliance-CH eine Firma ohne Erwerbszweck (d.h. ohne Gewinnaussicht) ist. Sein Ziel ist, seinen Aktionären sowie dem Volk Gottes **konkrete** und vor allem **sichere Lösungen** gerade auch in turbulenten und unsicheren Zeiten zu vermitteln. Investitionen in wahre Werte, welche dem Reich Gottes angehören sind unvergänglich!

Quellen

1. http://www.kleinezeitung.at/k/wirtschaft/hypo/4965277/Schuldenschnitt_Heta_FMA-furchtet-Konkurs-nach-Gerichtsurteil
2. <http://n8waechter.info/2015/12/1-januar-2016-neues-bank-bail-in-system-tritt-in-europa-in-kraft/>
3. <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16227.php>
4. <http://www.blick.ch/news/schweiz/notvorrat-koennte-pflicht-werden-muessen-wir-bald-knaeckebrot-horten-id3433363.html>

Danke an Catherine

*Im Namen des Verwaltungsrates der Alliance-CH AG wünsche ich Ihnen einen
wunderschönen Frühling!*

Kurt BUEHLMANN, Präsident Verwaltungsrat Alliance-CH AG